

Weniger Zeit die Königin, aus Begierde zum frischen Honig, sich darauf begeben, man hebe alsdenn geschwinde den Stock auf und ist oft so glücklich, sie zu ertappen.

§. 43.

Das Alter oder die Bauzálligkeit der Wohnung erfordert, daß die Bienen aus derselben in einen andern Stock getrieben werden. Wie dieses Austreiben geschieht, wird künftig gesaget werden, im fünfzehnten Hauptstück.

Fünftes Hauptstück.

Von der Reinigung der Stöcke.

§ 1.

Da die Reinigung und Beförderung der Reinlichkeit, eines von den Hauptmitteln ist, die Bienen vor Krankheiten zu bewahren, so wird es wohl am besten seyn, an diesem Ort davon zu handeln. Daß der Bienenwirth selbst sich der Reinlichkeit befließen, und die Hütte und Wohnung der Bienen an einem reinlichen Orte stehen müsse, ist schon anderswo gesagt; inglichen, daß der Bienenwirth die Hütte selbst sauber halten, und der
Spinne.



Spinnen und andern Thieren, die Gelegenheit daselbst ihre Wohnung aufzuschlaen, beschaffen soll. Es ist also noch übrig, von der Reinigung der Stöcke selbst zu reden.

2.

Hauptsächlich ist es nöthig die Stöcke im Frühjahr zu reinigen; dann die Bienen welche den ganzen Winter ungeschäftig im Stock weatruerten, haben während dieser Zeit eine Menge Unreinigkeiten in ihrer Wohnung gesammelt, welche Theils durch den eckelhaften Geruch, Theils dadurch daß sie Nesten zu Wotten abgeben, den Bienen schädlich seyn können; der todten Bienen zu geschweigen. Auch lassen die Bienen wenn sie arbeiten und sich mit Eintragung des Blumenmehls zu beschäftigen, anfangen, noch vieles davon un-
verarbeitet auf den Boden fallen. Es würden zwar in der Folge, die Bienen ihre Wohnung selbst von aller Unreinigkeit befreien; da ihnen aber hierdurch zu viele Zeit verschwindet, so läßt es ein guter Bienenwirth nicht bloß auf dieselben ankommen, sondern setzet alles Unreine weg.

3.

Wenn die Witterung gut ist, so geschieht dieses desto früher, und gleich im Anfang des März; bey schlechter Witterung aber, um einige Wochen später. Man fähret damit von
Woche



Woche zu Woche fort, so lange bis die warmen Nächte anfangen, als zu welcher Zeit die Bienen nicht mehr so Klumpenweise oben im Stock wohnen, sondern sich herunter begeben, durch den ganzen Stock vertheilen, und sich mit leichterer Mühe selbst reinigen, indem sie alles, was nicht in die Wohnung gehört, zum Flugloche herauschleppen.

4.

Außer dieser Reinigung welche im Frühjahr höchstnöthig ist, pflegt man auch im Herbst wenn man die Stöcke verschmieren will, ingleichen nachdem die Bienen geschwärmet haben die Reinigung vorzunehmen. Mehrentheils ist dieses bey fleißigen und starken Bienen, und wo der Korb auf das glatte Lagerbrett genau paßt, überflüssig, denn alsdann finden sich nicht leicht Unreinigkeiten. Schwache Stöcke reiniget man so lange, bis man merket, daß die Bienen das Lagerbrett zu belegen angefangen haben. Ueberhaupt ist immer ein wenig übertriebene Vorsicht besser, als Nachlässigkeit. Im Sommer seget man, um die Motten abzuhalten, auch wenn ein Stock sehr krank und matt ist, und viele Todten hat, so daß die Bienen selbst sich nicht helfen können. Bey Absehung der Todten Bienen muß man jederzeit Achtung geben, ob etwa die Königin sich darunter befindet.



befinde, damit in diesem Fall dem Stock, so bald als möglich ist, eine neue Königin gegeben werde.

§. 5.

Man erwählet zum Reinigen einen heiteren Morgen, wenn kein Regen, Schnee oder Wind und folglich keine Gefahr zu befürchten ist, daß die Bienen, welche durch diese Behandlung in Unruhe gebracht werden, und da sie sich herausbegeben, oder etwa mit weggefegelt werden, umkommen. Der Abend oder späte Nachmittaa, ist hierzu untauglich, weil diese Tageszeiten, besonders im Frühling, zu kühl sind, und die Bienen welche auf der Erde fallen, der Verkältung und dem Tode bloßgesetzt werden.

§. 6.

Das Reinigen selbst geschieht folgendermaßen: Wenn die Hütte räumlich genug ist, und die Stöcke so weit von einander stehen, daß in diesem Zwischenplatz noch ein Stock stehen könnte; so hebt man einen Stock nach dem andern sachte auf, und setzt ihn auf diesen Zwischenraum. Alsdenn nimmt man einen Gänseflügel oder eine Bürste und fegelt alle auf dem Standbrett liegende Unreinigkeiten weg. Wenn das Lager oder Standbrett glatt gehobelt, auch vorueher etwas niedriger als hinterwärts ist, so geht das Reinigen desto

so leichter von flatten. So bald der Platz
 rein ist, wird der Stock wieder darauf ge-
 set. Man kann allenfals die gereinigte Stel-
 le mit etwas Thimian oder Kirschenlaub ab-
 reiben. Im Fall aber, daß die Stöcke aus
 Mangel des Raums näher beisammen stün-
 den, so nimmt man den ersten Stock in der
 Ordnung weg, setzt denselben hinter die Hüt-
 te, oder an einen andern abgesonderten dun-
 teln Ort auf ein Brett, leget aber vorher
 zwey Stäbe unter den Stock. Alsdenn rei-
 niget man diese Standstelle, leget auf die ge-
 reinigte Stelle ebenfalls zwey Stäbe und se-
 t den folgenden Bienenstock darauf. Man
 reiniget alsdenn auch die Standstelle dieses
 zwenten Stocks, leget widerum zwey Stäbe
 darauf, und setzt den dritten Stock so lange
 dahin. Durch die untergelegte Stäbe oder
 Hölzer werden die etwa herunter fallende Bie-
 nen vor der Erdrückung bewahret. Nach eben
 dieser Ordnung, und auf eben diese Weise
 wird mit allen übrigen Stöcken oder Kör-
 ben verfahren. Endlich werden dieselben alle
 wieder auf ihre vorige Stelle in die Reihe ge-
 setzt. Wenn die Bienen wieder in Ruhe sind,
 so nimmt man die Stäbe unter den Stöcken
 weg.